

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 5

Artikel: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser
Autor: Ritter, Erika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Verantwortlich
Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion
Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01 / 710 35 60
Telefax: 01 / 710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

Druck, Administration und Abonnementen (Nichtmitglieder)

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77

Zentralsekretär

Werner Vonaesch
Telefon: 01 / 383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover / Daria Portmann
Telefon: 01 / 383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gründler
Telefon/Fax privat: 041/360 01 03



Grosse Ereignisse werfen ihre Zeilen voraus.
Auf der Geschäftsstelle beim Heimverband Schweiz
ist ein bedeutsamer Wechsel, Wandel und damit
wohl auch Veränderung angesagt: ab 1. Juni wird
Dr. Hansueli Möslé als neuer Zentralsekretär und
Nachfolger von Werner Vonaesch vorerst für die
Dauer von einem Monat «mit von der Partie» sein
und sich mit Unterstützung des «Bisherigen» in das
aktuelle Geschehen einarbeiten. Ab 1. Juli gilt es für
ihn im Alleingang «dann ernst...»

Wie es die Tradition beim Heimverband Schweiz so
will, wird zum Amtsantritt der «Neue» vom lang-
jährig «Bewährten» mit einem Interview in der
«Fachzeitschrift Heim» vorgestellt. (Siehe Seite 280)
Wir haben, im Zusammenhang mit der redak-
tionellen Fassung, miteinander telefoniert. Es wurde
ein langes Telefongespräch, welches letztlich den
Anstoß und das Stichwort zum nun vorliegenden
Editorial vermittelte.

«Ich muss Vertrauen haben können in die Menschen, die künftig neu mit mir auf
dem Weg sind, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Und ich brauche die Gewiss-
heit, dass Sie alle mir ebenfalls Vertrauen entgegenbringen.»

So die Aussage Möslé.
Beim Stichwort «Vertrauen» blieb unser Gespräch denn auch für eine ganze Weile
hängen und führte weg von den eigentlich vorgesehenen Fragen der ergänzenden
journalistischen Recherche.

Dass in der heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung wenig Spass
zu finden ist, dafür gibt es genügend Anzeichen mit Signalwirkung. Gerade die
Qualität der Beziehungen zwischen Chef und Mitarbeitenden hat grossen Einfluss
darauf, ob die anvisierten Ziele erreicht werden können. Offene Fragen: Führt der
Chef konsequent «von oben nach unten», oder lässt er seinerseits ein «Führen nach
oben» ebenfalls zu? Was allerdings ein bewusstes Arbeiten an der Qualität der
Arbeitsbeziehung zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden verlangt, um die
Zusammenarbeit zu optimieren. Wer selber führt und sich führen lässt, muss Ver-
trauen haben können in ein echtes Arbeitsbündnis. Und dazu ist der offene Dialog
nötig, muss die Kommunikation stimmen, um Antworten zu finden auf Fragen:
Welche Ziele sind uns wichtig? Welcher Arbeitsstil gilt? Welche Erwartungen stellen
wir an uns selber? Die gemeinsame Arbeit wird zu einem ständigen Austausch-
prozess, um die bestmöglichen Resultate zu erreichen.

«Dazu ist vor allem auch die gegenseitige Offenheit in der Information nötig.»
So eine weitere Aussage von Dr. Hansueli Möslé in unserem Gespräch.

Auftauchende Probleme lösen sich allerdings nicht nur durch Kommunikation, durch
intensives Diskutieren. «Reden ist Silber, Handeln unbezahlbar», ein Arbeitstitel in
einem Artikel, der mir zu denken gab. Der Autor zeigt, dass allzu offene Kommuni-
kation Menschen auch auseinander statt zueinander bringen kann. «Klärende
Gespräche können zu Sprachlosigkeit führen, wenn zwar alles gesagt, aber nichts
erreicht ist... Viele Konfliktgespräche scheitern, weil die Partner von falschen
Voraussetzungen ausgehen. Jeder will den anderen überlisten und geht so mit einer
Strategie in die Auseinandersetzung, die fehlschlagen muss... Im Konfliktfall kann es
auf dem Weg zur Lösung nicht darum gehen, die Wahrheit herauszufinden, sondern
der Denkweise des anderen einen Besuch abzustatten.» (Dr. phil. Wolfgang Saaman,
Nur reden bringt's nicht).

Umbruchssituationen, strategische Änderungen im Führungsbereich bedingen, dass
auch die Emotionen der Beteiligten mit einbezogen werden. Kommunikation in
Veränderungsprozessen muss früh beginnen und lange dauern, damit Vertrauen
entstehen und auch Bestand haben kann.

«Wer andern gar zu wenig traut,
hat Angst an allen Ecken;
Wer gar zu viel auf andre baut,
erwacht mit Schrecken.

Es trennt sie nur ein leichter Zaun,
die beiden Sorgenbrüder;
Zu wenig und zu viel Vertrauen
sind Nachbarskinder.»

(Wilhelm Busch)

Und der grosse Urwalddoktor Albert Schweizer schrieb über das Vertrauen:
«Vertrauen ist für alle Unternehmungen das grosse Betriebskapital, ohne welches
kein nützliches Werk auskommen kann. Es schafft auf allen Gebieten die
Bedingungen gedeihlichen Geschehens.»

Es ist, von der Entwicklung her, eine lange Zeit, seit Schweizer diese Worte
aufnotierte. Führung und Rahmenbedingungen sind anders geworden, doch der
Anspruch an eine Basis auf gegenseitigem Vertrauen für kreative Innovation und
selbstständiges Denken und Handeln auf allen Stufen besteht nach wie vor und
bestimmt letztlich die Unternehmenskultur.

Ein herzliches Willkommen dem «neuen» Zentralsekretär!

...und mit herzlichen Grüßen an Sie, liebe Leserinnen und Leser, von

Ihrer